



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Seelenlust**

**Spee, Friedrich von**

**Stuttgart, 1845**

1. Erlösung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43864**

## Geistliche Lieder.

### 1.

#### Erlösung.

Was wär ich ohne dich gewesen?  
Was würd ich ohne dich nicht seyn?  
Zu Furcht und Aengsten auserlesen,  
Ständ ich in weiter Welt allein.  
Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte,  
Die Zukunft wär ein dunkler Schlund;  
Und wenn mein Herz sich tief betrübte,  
Wem thät ich meine Seufzer kund?  
Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen,  
Erschien mir nächtlich jeder Tag;  
Ich folgte nur mit heißen Thränen  
Dem wilden Lauf des Lebens nach.  
Ich fände Unruh im Getümmel,  
Und hoffnungslosen Gram zu Haus.  
Wer hielte ohne Freund im Himmel,  
Wer hielte da auf Erden aus?  
Hat Christus sich mir kund gegeben,  
Und bin ich seiner erst gewiß,  
Wie schnell verzehrt ein lichtiges Leben  
Die bodenlose Finsterniß!

Mit ihm bin ich erst Mensch geworden;  
Das Schicksal wird verklärt durch ihn,  
Und Indien muß selbst im Norden  
Um den Geliebten fröhlich blühen.

Das Leben ward zur Liebesstunde,  
Die ganze Welt spricht Lieb und Lust,  
Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde,  
Und frei und voll klopft jede Brust.  
Für alle seine tausend Gaben  
Bleib ich sein demuthvolles Kind,  
Gewiß, ihn unter uns zu haben,  
Wenn zwei auch nur versammelt sind.

D geht hinaus auf allen Wegen,  
Und holt die Irrenden herein,  
Streckt Jedem eure Hand entgegen,  
Und ladet froh sie zu uns ein.  
Der Himmel ist bei uns auf Erden,  
Im Glauben schauen wir ihn an;  
Die Eines Glaubens mit uns werden,  
Auch denen ist er aufgethan.

Ein alter, schwerer Wahn von Sünde  
War fest an unser Herz gebannt;  
Wir irrten in der Nacht wie Blinde,  
Von Reu und Lust zugleich entbrannt.  
Ein jedes Werk schien uns Verbrechen,  
Der Mensch ein Götterfeind zu seyn;  
Und schien der Himmel uns zu sprechen,  
So sprach er nur von Tod und Pein.  
Das Herz, des Lebens reiche Quelle,  
Ein böses Wesen wohnte drin;

Und ward's in unserm Geiste helle,  
So war nur Unruh der Gewinn.  
Ein eisern Band hielt an der Erde  
Die lebenden Gefangnen fest;  
Furcht vor des Todes Richterschwerte  
Verschlang der Hoffnung Ueberrest.

Da kam ein Heiland, ein Befreier,  
Ein Menschensohn voll Lieb und Macht,  
Und hat ein allbelebend Feuer  
In unserm Innern angefacht.  
Nun sahn wir erst den Himmel offen,  
Als unser altes Vaterland;  
Wir konnten glauben nun und hoffen,  
Und fühlten uns mit Gott verwandt.

Seitdem verschwand bei uns die Sünde,  
Und fröhlich wurde jeder Schritt;  
Man gab zum schönsten Angebinde  
Den Kindern diesen Glauben mit;  
Durch ihn geheiligt zog das Leben  
Vorüber wie ein selger Traum,  
Und, ewger Lieb und Lust ergeben,  
Bemerkte man den Abschied kaum.

Noch steht in wunderbarem Glanze  
Der heilige Geliebte hier.  
Gerührt von seinem Dornenranze  
Und seiner Treue weinen wir.  
Ein jeder Mensch ist uns willkommen,  
Der seine Hand mit uns ergreift,  
Und in sein Herz mit aufgenommen  
Zur Frucht des Paradieses reift.